

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigt zum Herrschaftswechsel in Altdorf - Cod. Ettenheim-Münster 131

[S.l.], [18. Jahrh.]

[Predigt zum Herrschaftswechsel in Altdorf, Ansprache zum
Huldigungseid]

[urn:nbn:de:bsz:31-111469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111469)

Der fünfzigste Tag, glaubet es nicht mein
 Standort, ist mir nicht der fünfzigsten
 Tages, seit dem ich von der Gesandten
 dieses Jahres zu Anfang der Eröffnung
 habe, die Landstände nicht einzurufen zu
 sein. Etwas früher, in diesem meine
 glücklichen Anordnungen, aber es
 ist jetzt nicht mehr einwöchiger Tag, um
 rechtlich zu sein, sondern ein Tag von recht
 zum einen besser zu haben Glück
 und Wohlbefinden so glücklich so auf
 übergeben sein. Und eben diesem meine
 ist, sollte dieser Tag nicht nicht
 fünfzigster, weil fünfzigster sein als
 ist nicht, so erhaben, daß ich ihn nicht
 kann beschreiben in meine Gedanken
 nicht sein, daß ich diesen Gedanken bei
 nicht nicht und nicht nicht auf alle
 Art zu erklären besteht: wenigstens
 nicht ist, ich habe den fünfzigsten Tag als
 den Anfangstag, als den Anfang des
 goldenen Erbes von Anfang der Zeit
 und den fünfzigsten Tag, zu dem ich nicht
 ich von Anfang der Zeit im Namen
 nicht ganz richtigen Grundgesetz
 nicht, mit dem inneren Gefühle
 und Verstand von Gott, Gott und
 Gedächtnis haben.

Und ich habe mich zu sagen, daß nicht
 und nicht die gegenwärtige
 christliche Welt zu den, und
 das ist die das ist die
 höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit
 die höchste und höchste der Menschheit

damit ist die gesammte Gammeln von Alt
Leuf mit einem neuen Gültigkeitsschein
als neuem, einem, und liegenschaftlichen Untersta-
nen verbunden zu sein.

Genüß heißt dieser Herrschaftsverfall
zumalen nur die Hälfte der fünfzig G-
mellen; aber der Herrschel bürgschaftlichen
Verpflichtet besteht sich allgemein auf die
gesammte Leuagenschaft: das so weit al-
ten als neuen Unterstaunen geht seine
zur ganz neuen Gültigkeit auf, im Herrn,
das Altverf gilt und klären Zeiten für
auch nur für zu sein bekenntem, weil die
neuen neuen gesammten Gültigkeit sich ja
nicht selbsthaft hat neuen können; also,
alle punkt und pönit werden ist von
dem neuen im jüngeren über, die neue
gesammte Herrschaft nicht von voriger neuen
mit sich selbst, aber verbunden, ~~und~~ das
aber dem neuen bürgschaftlichen Gültig-
keit in den Tag gebracht, das neue
fünftzig Gmellen auf einmahl in fünf-
zig ist mit selbstmätzigem neuen und
Leuagenschaft neuen neuen Herrschaft
innewehrlich beizubehalten werden. Es
bald (ist keine neue von zum neuen
das gültigen Herrschel zu sein) was bald
wird Altverf und neuen neuen und the-
genau so sein; bald wird es mit
neuen neuen neuen neuen neuen;
bald wird es sein selbsthaft in Land
als Altverf neuen neuen; bald wird Alt-
Leuf ^{neuen} neuen ^{neuen} ^{neuen} neuen Altverf
das selbsthaft, das beizubehalten, das beiz-
geordnet, das beizubehalten Altverf, neue;
das beizubehalten Altverf wird es in neuen
Zeit sein, das es neue von neuen neuen
liefen am neuen neuen Zeit, von neuen neuen
liefen der Herrschaft aber bis auf neuen
neuen neuen neuen selbsthaft werden können.

ja zur bald?

oder

Oder sagt mir nur, kann ich mir die
 Zeit leisten, um alle diese in jungen Jahren
 nicht mehr von mir zu erwarten. Es ist
 ein glücklicher Zufall, dass mir ein
 großes und tüchtiges Manneswerk
 übergeben ist. Es ist ein Werk, das
 nicht nur die Aufmerksamkeit der
 Regierung, sondern auch die der
 Wissenschaften und der Kunst verdient.
 Ich habe die Ehre, ein Mitglied der
 Academie zu sein, und es ist mir
 eine große Freude, an der Arbeit
 mitzuwirken. Ich habe die Ehre,
 ein Mitglied der Academie zu sein,
 und es ist mir eine große Freude,
 an der Arbeit mitzuwirken. Ich habe
 die Ehre, ein Mitglied der Academie
 zu sein, und es ist mir eine große
 Freude, an der Arbeit mitzuwirken.

*
 mir zu be-
 reiten von
 jungen Leuten
 muss ein
 Erfolg sein.

Was ist die Aufgabe der Academie?
 Es ist die Aufgabe, die Wissenschaften
 zu fördern und die Kunst zu
 unterstützen. Es ist die Aufgabe,
 die Wissenschaften zu fördern und
 die Kunst zu unterstützen. Es ist die
 Aufgabe, die Wissenschaften zu fördern
 und die Kunst zu unterstützen. Es ist
 die Aufgabe, die Wissenschaften zu
 fördern und die Kunst zu unterstützen.

*
 Ich habe mich
 bemüht, die
 Wissenschaften
 zu fördern und
 die Kunst zu
 unterstützen.

ist ist hat
die den
dies nicht
wäre, was
muss man
für

am den by den

ihnen Befreiung, ihnen fünfzig und
Hundert Gulden zu zahlen; aber so gewiss
muss man ihnen die zu einem gewissen ge-
wissen * ungeschickten Lehnwörter mit Befreiung
für manuell anzunehmen, was viel weniger
zu einem hohen der Anstalt für manuell
anzunehmen, zu der sie nicht alle beizubringen
in mittel, ja die Anstalt für die Anstalt für
Glaubhaft nicht, man hat, dass ist von
ungeschickten oder prinzipiellen Anstalten
da sind: von dem besten, von dem besten
Lehnwörter, von dem besten Anstalten
nicht ist; von Anstalten, die wirklich
alle Güter der Erde, für die man für
nicht annehmen wird, das ist, als man
Anstalten die man für beizubringen:
nicht ihnen folgen, sage ich, wenn die
selben man dann eine allein über eine
Gemeine zu verbinden haben, geht es von
alle Ungeschicklichkeit, von alle Befreiung
und Befreiung man hat so ganz ungeschicklich
ja ungeschicklich für, dass die man
geben Gemeine steht mit einem U-
beln und Befreiung zu bringen,
und setzen man beizubringen
für zu verbinden haben. Gewiss; für
die man für Anstalten, eine man die
ungeschicklich, für sie nicht so billig und un-
geschicklich, was so geschicklich und ungeschicklich,
was so geschicklich und ungeschicklich; für, dass
für ungeschicklich, so man es ist für
geschicklich, hat nicht das Gemeine der
Geschicklichkeit abzugeben, so werden die
nicht ist man beizubringen, nicht die
eine Gemeine für alle ungeschicklich-
keit immerhin nicht für die, man
Zusammenstimmen; ganz ungeschicklich
hat immer eine gewisse ist beizubringen
Geschicklichkeit, ist beizubringen
ist beizubringen, aber eine

aber zweckmäßige werden gemacht, und
 die schmerzlichen Resultate können leicht, zu
 dem Ende, und nicht geübet, und unmäßig
 bestrafet: Begünstigungen sind leicht
 werden müßte, und billiges Verhältniß
 nicht gilt: Rücksicht auf Bedürftigkeit, auf
 Wissenschaft, auf Verdienste nicht ohne zu
 kommen: gemeinliche, Geachtlichkeit, An-
 sehnlichkeit werden unterliegen, und die
 Zusage: die Gemeinlichen werden es
~~schon~~ nachsehen, die Forderungen zu
 schenken, die Abgaben zu versetzen: und so wird
 zwar das Geld nicht an seine Oberfläche
 befürchtet; aber die Gerechtigkeit: bald, nicht
 nur zu bald wird es nicht im Grunde fest
 zu stehen: Gemeinliche Lasten
 und die ~~schmerzlichen~~ ^{schmerzlichen} werden sich bald auf alle
 Seiten hinrichten; Freigebigkeit und Mitleiden
 kein Vergnügen, Wohlthat; und Mühseligkeit bei
 der Arbeit; Unruhe und Lärmen bei
 der Arbeit; Unruhe und Mangel bei der
 Arbeit; Lohn und Gleichgültigkeit in den
 Religionen; die Schicksale und das
 Glück auf weltlicher Gewalt und
 listigen Gerechtigkeit in Mittel und
 Abhängigkeit gegen Staat; Mangel,
 Unannehmlichkeit, Geachtlichkeit, Ansehen und
 Gerechtigkeit gegen die Gemeinlichen; alle
 diese Maßregeln, unter Berücksichtigung, unter
 bei allen Umständen sein, die fast
 höchsten Gemeinlichen ist die zu
 schmerzlichen Lieben, die schmerzlichen Lieben; die Lieben
 zur Arbeit, zur Freigebigkeit, zum Vergnügen,
 zum Gerechtigkeit, zu den Gerechtigkeit; die Lieben zur
 Religion, zu den Gerechtigkeit, zu diesen Un-
 gerechtigkeit*, ist alle diese Lieben und den
 Gemeinlichen immer noch, ist so die Gemeinlichen
 schmerzlichen Gerechtigkeit immer die schmerzlichen
 nicht zu Gemüth, was beunruhigt es nicht,
 die Gerechtigkeit nicht zu den Gerechtigkeiten
 nicht zu versetzen? beunruhigt einen alle

* freiwillige
 Dienste zu
 leisten
 gemeinlich:

unter demselben
 Namen,
 * nicht die
 Mitleiden,
 beunruhigen

zu mitleiden,
 zum Vergnügen
 fließt und blut.

man man Jagel, einn allgemeynen feindlichen,
 einen langwierigen Krieg? auf nein! Jagel,
 Land, und Besondere bey gemey ist ein ein-
 zigen Zweck mit den Gemessenen, der eine
 glückliche es uns wird, einzig und allein
 in dem die von so einer Gerichteung alle-
 zeh die natürlichen Folge ist, ein, ein glück-
 liche es uns wird, allein in dem die,
 die blühendste Gemeyne mit Geseßendeten
 zugehen wird zugehen zu müssen
 werden und zugehen zu müssen.

Dies mir ein
 Habungslig

und, für die ist noch möglich, würde für den zu
 müssen, eine nur ein nur verstandenes Beispiel
 dieses bewährigen Wasserzeit nicht die Augen zu
 lagern? Obra mein, meine liebe Bürger der
 Olden die Güte ist es nicht, da, eine Geseß
 mit dem Geseßenden zu verfahren. Altes,
 was ist da ungeschicklich, ein ist einzig das in,
 ein eine ungeschicklich Glück begünstigen zu
 müssen, zu dem ein der feindliche Tag für sich
 Güte und lassen ist eine alle geliebte der
 fesseln, in einem besseren Geseßenden
 bis jetzt in dem steht, und ist es selbst
 die für eine andere die bewährte Güte
 müssen und allgemeynen Wasserzeit. Güte
 werden ist ein Wasserzeit Gemessenen be-
 fesseln, die, fesseln für ein wollen, dem
 wenn für sich selbst zu lagern, ein einmal auf
 die wichtigsten Dinge der Glück an sich kon-
 ten; aber ist bleibt nicht dem Geseßenden
 wird ein zu fesseln, nicht dem ist ein
 nicht Geseßenden in die einen Güte ein
 eine fesseln fesseln nicht werden. Güte wird
 ein mit einem Wasserzeit in Geseß
 liche für die dem Wasserzeit gemessen, die
 für Wasserzeit ein Wasserzeit Wasserzeit
 gebührt, gebührt, und in die Wasserzeit
 ist aber werden ist ein nur an einem Land
 die gebührt, die hat ein Wasserzeit
 fesseln liche, zu Wasserzeit, eine Wasserzeit
 zu fesseln, die einen zu Wasserzeit,
 und eine so was fesseln alle gemessen
 Wasserzeit ein Wasserzeit Wasserzeit
 glück

Das ein ein
 so ein ein
 so ein ein
 Lage fesseln
 nicht, dem
 ein ein
 ein ein
 ein ein

*
 unklar

von
 einem
 Wasserzeit

zu sagen. Das heißt an, befangen ab was,
 von feinen an fahet ist immer so viele sind
 geschickten Erbschaften unparat zu befeindigen,
 gütigen, immer nach so geschickten ge-
 waltstücken zu laugen, immer einen man-
 tel nach vielen Weinden zu rufen. Das heißt
 nu möget ist alle besorgnisse, für den dort
 rechtigkungen rechtlichen ablegen: mit allen
 freies ~~...~~ einer Gewerbe eines geschickten
 bezeichnen: von Gütigen und was ist die
 waffen, Tausch, Kauf und Verkauf schen-
 ken: von dem eine wird die die fünf-
 te eines Besorgnisse, und alle rechtlichen Ge-
 rechtigkeit in ~~...~~ einen untereinander
 gemacht. So ist mit allen freies, diesen
 was jaone kann zu misfallen: weil mit
 allen besorgnisse, diesen da oder dort nicht
 was nicht kommen! Denn eine ist ein für
 Herr, auf den ist zu sagen fahet; mit für
 Gütigen, an dem ist ein als Gütigen misfallen;
 mit für Gütigen, dem ist eines Gütigen der
 tauchen macht; mit für Gütigen, mit dessen
 Weiden ist zu sagen fahet; mit für man,
 der ein nach und nach rechtigkungen; mit für
 Gütigen, dem der ein weise ein ~~...~~
 kannmengen zu sprechen; mit für Weiden,
 der Gütigen, was eine und besorgnisse
 fahet; mit für Gütigen ist auch die ~~...~~
 fahet, was mit, misfallen wird besorgen.
 Auf, was sage, ist ~~...~~? eine kann fell
 ist sagen, die einzig zum was sein fünf
 weise, die mit zu schickigen ist, als wenn für
 Besorgnisse mit zu schickigen, besorgnisse
 abwas in den das zu legen, was wenn
 den die zu schickigen Gütigen
 fahet. Das fahet ist, liebe Gütigen, fahet ist
 ad wenn den was schickigen Gütigen, die
 ein nach dem was schickigen Gütigen
 ganz macht für schickigen mit den
 was schickigen fahet? ein kann, in die ist ist
 ein fahet mit schickigen fahet, ist nicht

*

vertrieben und
 vertrieben, fahet
 mit besorgen

men fünfzigtausend oder einhundert
Christen aller Länder, unpolitisch nicht für
den Namen des großen geachtet werden. Denn
für das Christentum selbst ungeschaffen; die
gleichen sind fürwahr die Christen nicht, wenn
sie die Iren von Gott angeordnet
güter ~~werden~~ ~~werden~~ ~~werden~~. Die
Leute fragen man: woher sind die Güter sind es,
die Gott den Christen anvertraut? welche ist
alles das, das auf welche wir glauben, das
ist, alles, was wir die Christen sind. Erst-
lich das Gesetz, zweitens die Propheten, drittens
das Evangelium, viertens die apostolischen
Briefe, fünftens die Lehre der Kirchenväter,
sechstens die Synoden, siebentens die
Lehre der heiligen Schrift; gleichwie man
auf dem heiligen Evangelium, drittens,
den dem apostolischen und Gott eigenem Vol-
ke, als die christliche Gemeinschaft. Es ist zu be-
merken, dass die christliche Gemeinschaft
Gott die ~~gegenüber~~ ~~gegenüber~~ ~~gegenüber~~
durch die königliche Deklaration zum Kaiser
bezieht; drittens sollte alle Christen
sich, wenn sie noch dem christlichen Glauben
alle Gutes, das erfüllt ist, wie die
Lehre des heiligen Geistes in dem heiligen
sind worden. Weil denn aus allem diesem
das Glauben besteht, so liegt uns jetzt, nach
dieser so großen Glaubensgemeinschaft, best-
messen; weil, wie wir gesagt haben, drittens
zu notwendig eine ~~un~~ ~~un~~ ~~un~~, die die
Lehrer der Glaubens nicht bezeugen.
Und wenn ~~man~~ ~~man~~ ~~man~~ ist, das es alle in-
halten, was beide Testamente gelehrt. Es
sollte die Ursachen des alten Gesetzes; es sollte
die Ursachen des Gesetzes; es sollte folgen,
was ~~in~~ ~~in~~ ~~in~~ nicht zulässig ist, sollte die
Strenge unter den apostolischen Briefen,
sollte die in allen Geboten der heiligen Schrift
vollständige Lehre der Evangelien; man fragen
ist, ob es notwendig die ~~in~~ ~~in~~ ~~in~~
Gebote Gottes bezeugen; und nicht den neuen
Volk ist, welche den alten ~~in~~ ~~in~~ ~~in~~, und
beide ~~in~~ ~~in~~ ~~in~~ werden; sondern ~~in~~ ~~in~~ ~~in~~

29
unmöglich

ist bei uns mit der Ausweisung und Ausweisung
Gebot verbunden, daß was wir auch thun und nicht
nicht thun, nicht lassen für passend und richtig
z. B. der Gileland schreibt, für den neuen
gen Tag zu sagen, was würdig ist es auch
für den; so besetzt mit einem Korb zu laden
zu sein, was nimmt es an? so gelächelt
für zu geben, was soll dafür, daß man es,
weil nicht sagen, thun, sondern wir die
als erfüllbar übergeben ist dieses; dem
den mit dem Glauben, auf den wir gehen, ist
es so weit gekommen, daß was der zu un-
serem Gileland geworden ist, wie für
halten. Liebt man seine Freunde, sagt der Gileland,
... hat man gut, die uns sagen; bestat
für einen Vorzug und Verdienst.
Was hat alles dieses zu tun? Was würdig
ist, das was der Gileland geboten hat, für seine
Freunde, ist will nicht sagen, den Gileland, son-
dern uns mit Worten zu erfüllen? oder
hat er nicht so gewirkt, sich nicht zu tun
zu thun, so hat er nicht mit dem Gileland,
nicht den Gileland, so bestat was der Gileland
der Gileland, nicht aber die Gileland
hat nicht; und das für mich, was er so gewirkt
für seine Freunde zu bestat, so gewirkt er
nicht so bestat nicht. Was will es nicht
für mich; weil wir nicht sagen, daß
wir nicht wir nicht allen sondern beinahe
keinen Gebot Gebot gegeben; warum
nicht der Gileland; was für ein Bildet aber
zu sein, da es nicht ist, der bestat sich
selbst; dann das sagen wir nicht
was bei, daß, was wir in allem
für, wir nicht nicht für die Gileland
und für mich die Gileland
sich nicht nicht mit dem Gileland der Gileland
ausdrückt gegeben werden. was für ein
missen sagt sagt der Gileland, ist in
den Gileland was für ein Gileland, daß es
nicht für die Gileland, die für die Gileland
halten; weil, wie wir sagen, der Gileland nicht
wir mit der Gileland der Gileland, sondern
mit dem Gileland der Gileland der Gileland
nicht. der Gileland daß der Gileland der Gileland
für die Gileland Gebot mit einem Gileland
Gileland bestat, was für ein Gileland
bestat

Matth.
V. 44.

Matth.
VI. 3.

1. Joh.
III. 3.

Matth.
V. 22.

würde seinen Leiden zugewandt, unerschuldet sich der
 Gewissheit pfuldig. Das Ganze ist die Mutter der
 Gesetz; und das sollten weillen der Heiland der
 Gauen erdulden, damit nicht die Gauen Gesetz
 gebüßer. Wenn demnach nicht allein die Gauen,
 sondern auch die Gauen und der göttlichen Ex-
 zesses pfuldig macht, so liegt mir der Ordnung,
 daß nicht hinweg von Gemeinlichheit sein
 ist, also nicht hinweg von der Dignität gänzlich
 sein sein kann. Das Ganze empfindet aber die
 die diese Dinge gebildet, und befreit alle
 Dignität und Gauen desselben gänzlich, und so
 sein: was zu seinem Leiden sagt, in dem
 unerschuldet sich der Gauen pfuldig. Was zu
 seinem Leiden sagt, das wird als pfuldig
 für den Gauen das Gesetz werden. Da die
 ist eine Gauen der Gauen, welches
 die nicht wissen: wie pfuldig aber die Gauen
 seit ergründet werden, wissen sie nicht alle
 was: denn die Gauen sie sind die Gauen
 wissen nicht pfuldig, was sie in
 von Gauen von dem Gauen nicht die
 diese Missethäter, und wollen lieber die
 Dignität Gauen werden die Dignität
 die sie Gauen von dem göttlichen Gauen
 als wegen dessen, daß sie nicht Gauen, von
 unerschuldet Gauen pfuldig
 werden.

Reg. 3.

Wenn dem dem was ist, und wenn selbst,
 wird die Gauen gebüßer, nicht allein von mit
 heiliger Gauen pfuldig, sondern pfilig selbst zu
 der Gauen pfilig, wenn werden wir ganz ge-
 dore gebüßer erfüllen? Das sagt die Gauen
 Gauen, was nicht allein pfilig, was die Gauen
 die kann sein Gauen nicht sein. Und wenn
 sein Gauen nicht pfilig, und wenn
 unerschuldet, ist nicht nicht pfilig. Und wenn
 sich nicht Episteln nennt, die nicht nicht pfilig
 werden; wie Episteln pfilig pfilig. Diese
 die ist pfilig, erfüllen nicht nicht ganz nicht,
 die die wollen die die die Gauen
 pfilig, nicht; sondern nicht nicht nicht
 die sich die Gauen pfilig. Die die
 die nicht nicht pfilig zu pfilig sein, so
 zu nicht so nicht, daß sie pfilig pfilig zu
 haben pfilig: und wollen die Gauen zu pfilig

33.
 Hic textus
 ab alio ali-
 ter expo-
 situs p.

Du ist
 Du ist

Gauen.

Lüh.
 XIV. 33.

Mo. 11.
 X. 38.

S. Gauen.
 II. 6.

Junium; tragen dasselbe so, daß sie nicht ohne
von dem Namen als von dem Tode des Herrn
gut haben. Und darum, wenn gleichwohl alle
diese gleichwohl stehen lassen mit gutem Gewissen
in guter Meinung erfüllt haben, so würde
dennoch gegen Zweifel können zuhelfen einigen,
daß sie dasselbe haben, für das habe, die der
Gülden haben hat. Was mit Grunde eine
sich fragen will, spricht der August, er habe in
Epheso, das nicht nur selbst verändert, ein
Epheser verändert hat. Kap. 4.

Hand.

Willst du aber wissen die Geburt des Augu-
stus einigen zu sein: so ist zu sein, wenn
sie nicht von andern haben, als sie selbst
haben; gebeten sie aber andern wird
nicht als sie selbst; so wird man sie nicht
von manchen haben sondern für sich ein
die nachsichtigsten haben auf sich; und
wird die die sie nicht nachsichtig der
Linder den Kindern von haben abzuführen,
sich selbst mit einigen Linder der Religion
aufbringen. Das nicht sagt man nicht
den ihnen zu den gleichigen Können? Man
kinder, spricht er, für die ist nicht möglich,
wie eine Mutter für ihre Kinder, sondern Eph-
esus werden in sich gehalten werden; und wie

cap. IV. 19.

1. Kor. XI. 1.

Das: Dieß meine nachfolgen, wie ich Epheso
nachfolgen. und bezeugt er, ihm nachfolgen,
wie er sich bezeugt haben Epheso nachfolgen.
Und zwar, daß er Epheso nachfolgen sich,
ist nicht ohne Zweifel: denn Ephesus hat sich der
Welt mitgegeben für mich, und er für Ephesus
Ephesus hat die schwersten Missethätigkeiten und
Arbeiten abzugeben für mich, und er das für
Ephesus: Ephesus hat Leiden für mich
Liden für mich, und er das für Ephesus
Ephesus hat Liden und der redet für
mich, und er das für Ephesus. Darum
spricht er seine Verdienste bewußt nicht
empfehle: sich haben einen guten Namen voll-
bracht, meinen Land redet, die seine ge-
halten; und werden auf mich die großen
Krone. Denn dem diese Epheso so nach-
gefolgt ist, so lasse mich wissen, was er und
den August nachfolget. Zuvor so er sich
selbst, er haben nicht mehr ändern gegeben.

2. Tim. IV. 7.
— 8.

2. Kor. VI. 3.

Handwritten text from the adjacent page, partially visible on the right edge of the image.

sunden sich in allem, wie einem Gottesdiener
 ansehe; Lehren, in vielfältigen Geboten, in
 Tadeln, in Mäßen und Anleiten, in Strafen, in
 Tadeln; in den Grundsätzen; und andern, wenn
 er sich mit andern mischt, sagt er: Wovon sich ein
anderer versummt darf (in jede dieser mit Verstand)
 darf es ab abzufallen. Die sind dieses das Ganze (— 23.
 in jede unerschütterlich) in dem Maße ist sie: in jeder
 Tugend erhaben, wird nicht in Gefährlichkeit, nicht
 übermäßigigen Dingen, oft in Verdächtigungen.
 fündet er sich in dem Glauben der einen und drei-
 sig Dingen unbeschädigt. Darum wird es mit
Wissen gelehrt, niemals gelehrt, niemals haben
es Disziplin gelehrt. Gewiß, ob wir gleich aus den
 Tugenden und dem apostolischen Tugenden, die er
 angeführt, kann ~~aus dem~~ aus dem Melanie sein,
 so können wir mit dem allein durchgehen, daß
wo der Engel sagt, daß er darinnen Disziplin
gelehrt haben. Dann muß darinnen nicht haben
nicht Disziplin gelehrt, wie, das Leben seiner selbst
ein bisschen Disziplin ist. Wie alle Tugenden
bestehen, daß sie dem Geist zu finden ist,
da muß immer Disziplin zu finden sein.
Das Einmal aber sagt jedem, da Zeit sein
ist nimm, wo wir für Christen in den Lehren
haben und die Engel darinnen andern haben.
Das ist, in sein nimm: Dann es gibt
ist kein Freiwillige Freien, kein Lügen, keine
Verfälschung, das Blut des Heiligen wird nicht
verworfen, nur des Glaubens in Qualen gegen.
Das Unser Gott begnügt sich, daß er in den Lehren
finden darin, daß er in Einigkeit und dem Leben
haben und in Heiligkeit und dem Leben
gefallen: wodurch unser Glaube und Andere
ihm daß nicht verworfen ist, weil er nicht das
geringere abfordert, das größere aber erfordert.
weil dann die Freien gläubig sind, weil kein
Verfälschung ist, weil die Religion nicht beim
gut weil, und weil wir unser Glaube darinnen
nicht nicht Freien Freien nicht sehr gewiß
gut werden; so unser weil wichtig mit unser
nimm darinnen Gott gefallen: Dann was das
nimm erfordert, daß er darin gibt beim,
daß er nicht das größere, so es die unmöglich
haben, zu erfüllen nicht gibt ist.

Das 6.
 Lassen wir dann ab, was der flüchtige
 Mensch nicht ist. Einmal; nicht einmal ist,

alles, spricht der Götter, was ist nun die
 weise erwünschte Sache. Das eine Spiel dieses Ge-
 spels können wir jedoch, das wir es wiederum im-
 mal lassen; das andere unterlassen wir so, als
 können wir dasjenige nicht, wenn wir uns
 von andern wollen erwünschte haben, wissen wir
 nun nicht; was wir aber andern schuldig sind,
 das wissen wir nicht zu erwünschten und was
 gibt uns nicht zu erwünschten: die Unwissenheit würde
 unsere Tugend zu erwünschten, wenn wir sie
 haben wollen nicht erwünschten, wird wenig
 Dilemma zu beiden Seiten: was aber ist aber
 kann und nicht erfüllt, wird mit einem Dilemma
 dieses Dilemma. Nun aber wird das Dilemma
 Lösung gegeben, das wir ein Spiel des Spielers
 erwünschten zu erwünschten Tugend haben,
 das andere aber zu Unheil Gottes unterlassen.
 Dieses Gebot erfüllt uns das Dilemma
 füllt das Dilemma, wenn es spricht:
 können wir das Dilemma, sondern auf das
 füllt, und erfüllt: können wir füllt
 sondern Dilemma auf, sondern auf dem füllt.
 Dilemma, wie gut ist es das Gebot erfüllt füllt:
 wenn die der Götter besetzen, wie sollen wir an-
 dem wie für uns füllt besetzt sein, das füllt
 hat besetzen, was wir sollen auf füllt
 was ist es auf dem eigenen Dilemma füllt
 in was ist es auf dem eigenen Dilemma füllt
 füllt geben können, und nicht füllt füllt
 füllt füllt füllt füllt füllt, das füllt in
 die füllt füllt füllt füllt füllt füllt füllt
 das es mit füllt füllt die füllt füllt füllt
 füllt gewiss füllt füllt füllt. Dilemma
 und füllt füllt wir füllt, das wird füllt
 füllt was wird der füllt füllt? füllt
 füllt von füllt. Wenn wir das, das wir
 mit füllt füllt füllt füllt füllt füllt
 zu füllt füllt füllt füllt füllt füllt
 füllt wir alle füllt füllt füllt füllt
 mit füllt füllt zu füllt füllt füllt
 füllt füllt.

Aug. 7.

Die Briefe aber sind einig, wie wir füllt
 allein das füllt, das füllt füllt und
 füllt füllt füllt füllt füllt füllt und
 füllt füllt füllt füllt füllt füllt füllt
 können, was die alle füllt füllt. Allein
 füllt füllt füllt füllt füllt füllt füllt
 füllt füllt füllt füllt füllt füllt füllt

M. 48.
 47.
 1. Rev.
 X. 24.
 Philij.
 II. 4.

Lassen unterdessen nur diesen, welche einleuchtend
 uns drinnen und von größerem Gehaltgebotem nicht
 genau werden können, weil sie diese Meinung nicht
 die mindesten erfüllen, und diesen wollen wir
 nicht zeigen; nicht zwar, als wären zum Ziele hin-
 länglich, mit Gindausführung der größeren und
 mindesten zu erfüllen, gemäß je mehr: Wollte auf
uns das ganze übrige Gesetz beabsichtigen, dabei
aber ein einziges Gebot übersehen; da ma-
cht sich zum übersehen der ganzen. Und
 für mich, mirrecht ist nicht genug ist alles Klein
 und mindeste willigere zu haben, so sage ich
 immerzu zu uns ~~von~~ mindesten ~~benutzen~~ zu befragen,
 wie ~~zu~~ ~~erweisen~~, damit ich zeigen, daß die mindesten
 Erfolgen nicht minimal die Klein und mindesten
 willigere haben. Auf die Grönde hat geboten,
 Erfolgen sollen nicht spüren. Masern schlechte
 finden, die öfter selbst spüren als von nicht spü-
 ren. So hat mich geboten, es solle mir nicht
 klären. Was von Worte sind nicht kläre? deus
in mensura sunt die ersten Zugspitze sind in
der kläre; und was wir von Disposition nicht
 erwarten, das wünschen wir auch Genau; und
 so bedienen wir uns im unvollständigen Genau
das erste Worte stark den Worte.
Das erste Worte ist in der ersten den ersten
Ergebnisse, daß es alles, was so sein wie
Ergebnisse erweisen, mich zugeschrieben haben wären,
haben es ist in der ersten ersten. Wollte ich
alle wie alle die ersten Zugspitze so leicht
die ersten Ergebnisse, und das Genau gebote nicht
erweisen; darum erweisen wie, es erweisen
haben wie es nicht für etwas genügend den
Ergebnisse, das erste Worte gebote geben haben. alle den
ersten Ergebnisse wenden das nicht gebote nicht Ergebnisse,
ist das erste Worte. Genügend mögen wir
erweisen, wie spüren und es erweisen das
Ergebnisse ist, wenn bei ersten allem Ergebnisse geben
es alle den ersten Ergebnisse. das nicht,
so Ergebnisse gebote, so haben von nicht geben.
wie aber im Ergebnisse haben nicht erweisen
wichtigen alle den ersten Ergebnisse nicht geben;
nicht nicht haben, nicht unser Ergebnisse geben
wie nicht haben. Wollte ich erweisen das erste
Worte in allem Ergebnisse. Wollte ich erweisen
ist unser Ergebnisse, nicht aber es in allem Ergebnisse.

1. Nov. II. 10.

math. V. 34.

1. Nov. II. 10. Ergebnisse haben

Ab. forsan
prov. 12. 13.

Wann sich allenthal weiden wir die Götter fort,
wannmal das Verleumdend. Willkür wird also
dieses Laßes laßt bestraft. Das Verleumdend
sagt die Feil. Diefelb, wird erachtet werden.
Garnit die fernen nachteilig Strafe, demselb
Lohn bestrafung. Wann das selb Verleumdend
bezeugt einem jeder schuldigen Strafe, daß er
sich selbst nicht sprecht, also wie dies ist also
~~die~~ würdigen Strafe dieß über, als welche
den Verfasser desselben allmählich. Denn
~~beständig in Verleumdend bestrafung~~ ~~den~~
den Verleumdend bestrafung die Strafe ist
nicht im mindesten, wof über den, wird dessen
Mund die Verleumdend strafbar. Auf
wie ist, ist ferner zu ferner, ~~ist~~ ist dieses
widerfals; und ist mir ist ferner, daß ist zu
ferner sein: also ist die Götter nicht auf
gefunden, wenn es durch seine eigene
geboten hat: Alles Götter mit allen best
für eine auf ein dem. Leidet demselb bei ganz
demselb bei und inwendig hat, jedes weise die
bestätigt ist das Götter. Das Götter ist unwillig nicht
demselb in unsern Mund, Alles über ist best
sich in unsern Götter; und demselb ferner, daß
wenn gleich das Götter in und nicht ist, demselb
die bestätigt erachtet. Wann hat hat geboten;
wie sollen über Mund und Alles ferner. Götter
wenn, zu welcher Zeit ferner sich dieses nicht demselb
Mundgeflossen? Ist ist ferner, so klagen
wie über Mund; ist Augenwörter, so klagen
wie über Mund: ist das Götter nicht geflossen,
so inwendig wie über Mund; ist nicht
geflossen nicht geflossen, so klagen wie über Mund
geflossen Universal. Wie ferner und wie ferner
überfließ; und ferner, so ferner, und
und ferner, so ferner, und ferner
wie ist. und stellt er ferner, die klagen wie.

Best. 11. 31.

Philipp. II. 14.